Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. d. verantw. Red.: R. Eigl.
16. Jahrg., Wien, Samstag, 15. Sept. 1906.

**Städtisches Arbeits- und Dienstvermittlungsamt.** Soeben ist der 7. Geschäftsbericht des Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien für das Jahr 1905 erschienen. Der Bericht gibt ein außerordentlich klares und detailiertes Bild über die Tätigkeit dieses Amtes. Die Zahl der vermittelten Arbeits- und Dienstsuchenden stieg im Berichtsjahre auf 129.366 (gegen 113.736 im Jahre 1904), gestiegen, d. h. um 15.630 Vermittlungen mehr als im Vorjahre. Von diesen entfallen auf Männerarbeit 45.063 (gegen 47.083 im Jahre 1904), Frauenarbeit 82.847 (gegen 64.941 im Jahre 1904), Lehrlinge 1.456 (gegen 1.712 im Jahre 1904). Der Rückgang der Männerarbeit (3030 Vermittlungen) ist gerechtfertigt durch den zahlreichen, seit November dauernden Lohnkämpfen (Streik und Aussperrungen) zugeschrieben, dagegen weist die Frauenarbeit eine um 17.906 erhöhte Vermittlungsziffer auf, welche auf die erfreuliche, sich stets vermehrende Inanspruchnahme der Dienstvermittlungsstellen zurückzuführen ist. Der Rückgang der Lehrlingsvermittlung ist unbedeutend. Die 129.366 Vermittlungen erforderten 374.777 Zuweisungen, davon entfielen auf Männerarbeit 61.625, auf Frauenarbeit 209.933 und auf Lehrlinge 3.919 Zuweisungen.

Sehr interessant ist, daß der Bericht über die Erfolgnisse der Vermittlungstätigkeit in Form Punkte faßt. Es heißt dort: Von 60.571 Arbeitslosen wurden 45.063 vermittelt. Mit Ausnahme einzelner Aufseher der stellensuchenden unterweisende – meist von Kontrolen – waren wenig Klagen zu verzeichnen und auf die Beschwerden und Anleitungen der Parteien und Dienner haben fast gänzlich aufgehört. Es bildet sich erfreulicherweise immer mehr und mehr Zutrauen der Arbeitsuchenden und den Angestellten des Amtes ein gegenseitig freundliches Einvernehmen, ein vertrauensvolles Verhältnis zu, was im Interesse beider Teile mit Freude zu begrüßen ist. Die Klagen, daß die Zuweisungen nicht nach der Reihenfolge der Vormerknummern erfolgen, sind verstummt und der instruktionsmäßig geübte Vorgang findet äußerst das früheren Widerspruches allgemeine Zustimmung. Der im Sinne des Amtsvorgängers vom Lenzinger als geeignet behandelnde Turnsaal wird zugewiesen, wenn er auch erst und eingerichtet werden, der Verstellungen bei nicht genügender Qualifikation nicht nur ein Zeitverlust, sondern auch verfrühte Arbeitsgelegenheit nach sich ziehen und da es auch im Interesse der Arbeitsgeber gelegen ist, wenn nur solche Personen zugewiesen werden, welche die vom Arbeitsgeber geforderten Kenntnisse nachweisen in der Lage sind. In Fällen, wo mehrere gleich qualifizierte Arbeitsuchende vorhanden sind, erhält ohne Ausnahme der am längsten Vorgemerkte die Zuweisung.

Die bei Streik und Aussperrung beschlossene Streikklausel hat sich nun durch 7 Jahre bewährt. Es gilt heute für selbst verständlich, daß die Aufträge jener Arbeitgeber, bei denen gestreikt wird, vom Amte mit der Bekanntgabe, daß bestehende die Arbeiter sich im Ausstande befinden, zurückgehen und durch Aufhebung auf der Tagesordnungstafel bekanntgegeben werden. Zusammenstöße werden bei solchen Vorkommnissen selten verlangt. Geschieht das, so läßt sich die Amtsvorstehung vom Zugezogenen eine Bestätigung unterfertigen, daß ihm mitgeteilt wurde, daß im zugewiesenen Arbeitsorte die Arbeiter in Streik stehen. Der Vorwurf, daß das Amt Streikbrecherdienste leistet, ist ein grundloser und unbegründeter. Wird irgendwo die Arbeit eingestellt, so verbreitet sich die Nachricht von rasselnden unter den Arbeitslosen des betreffenden Gewerbes selbst, so daß jedermann, wenn er trotzdem Arbeit annehmen will, bei der ihm bekannten Arbeitsstelle ohne Vermittlung des Amtes um Arbeit nachfragen kann. Eines besonderen Erwähnung, von Seite der nach Tausenden vermittelten Arbeiter betroffen werden, wird in dem Berichte zweifelnd getan. Diese Arbeiter wird bei Eintritt ihrer Stellung von den ungarischen Ortsbehörden das österreichische Arbeitsbuch, welches über die Zeit und das Ziemen des Arbeiters Aufschluß gibt, und die Daten der im ungarischen Arbeitsbuch verzeichneten Arbeitsstellen verzeichnet, abgenommen und durch ein in ungarischer Sprache abgefaßtes Arbeitsbuch ersetzt. Kann ein solcher Arbeiter auf mehr oder weniger lange Zeitzeit seine Stelle verlassen muß, so erhält er das ihm gehörige österreichische Arbeitsbuch nicht zurück, dadurch werden Tausende von Arbeitern geschädigt, da sie innerhalb mit dem nicht mehr im Besitze befindlichen ungarischen Arbeitsbuch schwer eine neue Stelle finden, anderseits ihnen der Nachweis über ihre frühere Verwendung fehlt, was den qualifizierten älteren Arbeitern einen unverdienten Schaden bringt. Die Bemühungen des Vorstandes, diesen Übelstand zu beseitigen, blieben bisher erfolglos. Bezüglich der Frauenarbeit heißt es in dem Berichte: die Vermittlung in der Abteilung für gewerbliche Frauenarbeit zeigt eine erfreuliche Steigerung. Von 6453 Arbeitsuchenden wurden 4232 vermittelt. Gewaltig gestiegen ist die Vermittlungstätigkeit der Dienstvermittlungsstellen. Von 104.517 Dienstsuchenden wurden 78.615 vermittelt. Aus der Vermittlungstätigkeit der Dienstvermittlungen sei als besonders erwähnenswert hervorgehoben, daß

sich die Dienstgeber vielfach persönlich im Amte einfinden, um an Ort und Stelle Dienstpersonal aufzunehmen. Es wird dadurch die Geschäftsgebarung erleichtert, die Erledigung des Vermittlungsfalles erfolgt rascher. Bei Zuweisungen von Dienstpersonal ist das Amt leider nicht imstande, sofort festzustellen, ob eine Vorstellung bei dem Dienstgeber tatsächlich erfolgte oder nicht. Es kommt häufig vor, daß viele der Zugewiesenen sich nicht vorstellen, falsche Adressen und Verhältnisse zurückbringen oder auf der Vorstellung, wenn diese erfolglos blieb, nicht mehr in das Amt zurückkehren, daher ist es nicht immer möglich, die endgiltige Erledigung eines Vermittlungsfalles festzustellen. Deshalb wird, wenn über den einzelnen Vermittlungsfall keine Anfrage verlangt, eine weitere Zuweisung gewöhnlich festgestellung des Erfolgfalles vorgenommen. Bei jeder Zuweisung wird, selbst zu Zeiten der größten Anstrengung, nach Tüchtigkeit individualisiert. Wenn dabei nicht immer jedem Wunsche entsprochen werden kann, so ist dies dem Mangel an geeignetem Dienstpersonal, nicht aber der Lässigkeit des Amtes zuzuschreiben. Wenn aus der statistischen Tabelle ersichtlich ist, daß den 85.273 freien Stellen der Dienstgeber 100.102 stellensuchendes Dienstpersonal gegenüberstand, so entspricht diese Ziffer keineswegs der wirklichen Zahl der freien Stellen, bezw. der dienstsuchenden, da sich sowohl viele Dienstgeber, als auch Dienstnehmer in mehreren Vermittlungsstellen vormerken lassen. Tatsächlich ist es in allen Großstädten ein Mangel an tüchtigen und brauchbaren Dienstpersonal zu verzeichnen. Die Zahl der gewerbsmäßigen Dienstvermittler hat sich seit Errichtung der städtischen Dienstvermittlungsstellen um mehr als 50 verringert. Heute besorgen die 20 städtischen Dienstvermittlungen den Wiener Platz und vermitteln mehr als 90% der dienstsuchenden. Nur einige gewerbliche Vermittler, die sich mit der Vermittlung des besseren oder besonders qualifizierten Hausgesindes (Hofmeistern, Gouvernanten, Sommer, Kammerjungfern, Hausbesorgern, Kammerdiener etc.) befassen, haben gewisse Einbuße in ihrer Tätigkeit erlitten. Hinzu ist zu bedauern Tatsache ist, daß mehr als 50% der Dienstmädchen nur Monatszeugnisse aufweisen. Die Ursache liegen aber nicht immer bei den Dienstnehmern. Oft hat sich im Laufe der letzten Jahre ein Brauch eingelebt, daß die Dienstgeber, wenn sie Reisen unternehmen oder in die Sommerfrische gehen, ihrem Dienstpersonale kündigen, oft mit der Zusicherung, sie im Herbste wieder aufzunehmen. Oder der geringste Teil solcher Dienstmädchen macht von diesen Zeugnisfälschungen Gebrauch, die meisten nehmen aber den Sommer eine minder gut bezahlte Stelle an, welche sie im Herbste wieder gegen eine bessere vertauschen. Diese Verhältnisse sind die Hauptursache, daß sehr gute Qualitätsdienstboten, denen sittliches Betragen, Reinlichkeit, Fleiß und Treue nichts zu wünschen übrig lassen, nur kurzfristige Dienstzeugnisse besitzen. Sehr interessant ist auch eine Tabelle über die Lohnhöhe der in den städt. Dienstvermittlungsstellen während der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1905 besetzten Dienstplätze. Nach derselben ~~gelangten~~ wurden in städtischen Bezirken 12 Dienstplätze mit 6 K, 135 mit 8 K, 622 mit 10 K, 1331 mit 12 K, 1677 mit 14 K, 2766 mit 16 K, 1262 mit 18 K, 3757 mit 20 K, 2109 mit 20–24 K, 1619 mit 24–30 K, 357 mit 30–40 K und 3681 Dienstplätze nach Übereinkommen ~~zur Besetzung~~.

**Wien im Blumenschmuck.** Das vom Gemeinderate eingesetzte Preisgericht für die Beurteilung der geschmackvollen Ausschmückung der Häuser und Balkone mit Blumen hat gestern (Freitag) unter dem Vorsitz des Obmannes GR. Dr. Klotzberg seine Schlußsitzung abgehalten u. nach eingehender Beratung u. Prüfung der der Besichtigung unterzogenen Objekte die Preise wie folgt zuerkannt: den ersten Preis im Betrage von 100 K dem Architekten Emil Reitmann für die Ausschmückung der Häuser 13. Bez. Linzerstraße 3 und 5. Ausgeschmückt war die ganze Front der beiden genannten Häuser u. auch an Fensterbänken waren Kästen mit Blumen angebracht. Der Ge-

gesamteindruck war ein vorzüglicher, ebenso die Pflege u. die Farbenzusammenstellung. Die 5 gewählten Preise im Betrage von je 50 Kronen erhielten: der Verein der Gärtner und Gartenfreunde in Hietzing (Balkon, Hietzing, Amtsplatz 5), Dr. A. Scholz (6 Fenster und 1 Balkon 18. Bez. Hofstattg. 21, Ecke Dittrichg.), Gebr. Löffler A.G. (Balkone im 2. Stock Elisabethstr. 12), Paul Dumont (sämtliche Balkone und Fenster an den Häusern 3. Bez. Unt. Viaduktg. 35, Rasumofskyg. 5, Beethoveng. 14 und 16 [2 mal eingeschlossenen Preis]), Hofhofkuffer-Kaiser Otto Klemich (ganze Front des eingebückigen Hauses Hietzinger Hauptstr. 148); zehn dritte Preise zu je 30 K: Frau Maria Marini (Balkon und 4 Fenster, 9. Bez. Glockengasse 2, Ecke Nußdorferstr.), Theresia Gebert v. Gomeu (62 Fenster und 1 Balkon II. Bez. Lingerstr. 235), Dr. Plastuso (3 Balkone, 4. Bez. Karlsplatz 1); Ludwig Lauber (sämtliche Fenster im 1. und 2. Stock, 1. Bez. Karlsplatz 2); Karoline Langmüller (Balkon 2. Bez. Tillerstr. 7); Oskar Lechner (17 Fenster 1. Bez. Deutschmeisterplatz 4); Franz Medred (Balkon 6. Bez. Ulrichsg. 8); Emilie Prokop (Fenster 5. Bez. Margarethenstr. 102); Maria Drim (Balkon 17. Bez. Hauptstraße 13); Josef Hafeseh (2 Fenster, 16. Bez. Lerchenfeldergürtel 32); zehn vierte Preise zu je 20 Kronen: Maria Felgenfel (3 Fenster 2. Bez. Taborstr. 3); Johann Koikenbacher (Fenster 3. Bez. Hietzing. 7); A. Karlsch (5 Fenster, 5. Bez. Schönbrunner Straße 119); Josef Jelinek (6 Fenster 17. Bez. Thaliastraße 30); Alois Obsecher (Gasthausgarten 1. Bez. Tegetthoffg. 9); Karl Beck (Komp.-Balkon 1. Bez. Kärntnerstr. 28), Otilie Nakula (Fenster 12. Bez. Meidlingerstr. 87), Julius Rost (2 Fenster 18. Bez. Währingerstr. 4 u. Währingerstraße 46), Rosa Hübel (5 Fenster 5. Bez. Pilgramg. 24), M. Zimmer (Balkontür, die am Balkon 17. Bez. Dornbach, Braunsdorfg. 53). Sämtliche Prämiierten erhalten außer dem Geldpreise noch ein Anerkennungsdiplom. Weiters erhalten Anerkennungsdiplome Mansfeld-Jenal (Balkon u. Fenster 17. Bez. Braunsdorfg. 39, Dr. Friedrich Schwarz (Balkon 1. Bez. Tegetthoffg. 9); Stanislaus Jaolinski (2 Fenster 19. Bez. Pantzergg. 24), Fanny Liebl (Fenster 3. Bez. Josefinenbrückeng. 31); Leopoldine Grünbeck (Fenster, 17. Bez. Hauptstraße), J. A. Rapacher (7 Fenster 11. Bez. Kaiser-Ebersdorferstr. 298.) Die Verleihung der Preise u. Anerkennungsdiplome wird durch den Bürgermeister in feierlicher Weise im Rathause vorgenommen werden.

**Aus dem Rathause.** Der Gemeinderat faßt in der Komm. der Obstbaum Hietzing ab. – Der Stadtrat tritt Mittwoch, Donnerstag und Freitag jedesmal 10 Uhr vormittags zusammen.

**Deutschmeister-Denkmal.** Donnerstag den 20. d. M. um 7 Uhr abends findet in der Wettsaalle des neuen Wiener Rathauses eine Versammlung aller in Wien befindlichen ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 statt. In derselben sollen die Details bezüglich der Enthüllungsfeierlichkeit besprochen und nähere Aufklärungen gegeben werden.